

Mein Auslandssemester in Bratislava

Mein Auslandssemester in Bratislava an der Komenius Universität begann am 15. Februar 06 und endete am 30. Juni 06. Der Aufenthalt lief offiziell über Erasmus/ Socrates, obwohl ich die finanzielle Unterstützung über das Go-East-Programm in Kombination mit dem Auslandsbafög-Amt Chemnitz erhielt.

Ich entschied mich für die Slowakei vor allem aus Eigeninteresse, da ich selber Tschechischen Ursprunges bin.

Die Trennung der Tschechoslowakei verlief bereits im Jahre 1992, doch die beiden Länder stehen sich bis heute nicht nur sprachlich sehr nahe. Durch meine ausreichenden Tschechisch-Kenntnisse brauchte ich im Vorfeld keinen Sprachkurs zu belegen und kam von Anfang an sehr gut im alltäglichen Leben zurecht. Obwohl es sich bei dem Tschechischen und dem Slowakischen um zwei verschiedene Sprachen handelt, ist die Ähnlichkeit groß genug, um sich miteinander zu verständigen, ohne die Sprache des Anderen zu sprechen. Man kann von einer passiven Bilingualität sprechen.

Die Eigenständigkeit des Landes besteht erst kurze Zeit und der Aufstieg des ständig unterdrückten Volk zur funktionierenden Demokratie verlief rapide.

Je näher der Tag des Abflugs nach Bratislava rückte, desto mehr stieg die Aufregung, eine seltsame Mischung aus Vorfreude und so etwas wie Sorge. Was würde mich wohl erwarten? Würde es gut oder schlecht ausgehen?

Bei meiner Ankunft im Studentenwohnheim war ich im ersten Moment geschockt. Dazu ist interessant zu wissen, dass es sich bei der Družba (so heißt das Wohnheim) um das beste Studentenwohnheim in Bratislava handelt. Ein Teil des Gebäudes wurde nämlich zu einem Hotel umfunktioniert, daher wird es am besten in Schuss gehalten. Zwar wusste ich schon vorher, dass ich mir ein Zimmer mit zwei weiteren Mitbewohnerinnen teilen würde, aber die Verhältnisse liegen weit unter dem Wohnstandart eines deutschen Studenten. Das Gebäude ist eine zehnstöckige Plattenbaute aus der kommunistischen Ära. Die Zimmer scheinen recht heruntergekommen und hin leisten Gesellschaft des Öfteren aus Rohren oder hinter Möbel hervor kriechende Kakerlaken. Außerdem teilten sich jeweils zwei 3er Zimmer eine winzige Kochnische, die aus zwei Herdplatten und einem winzigen Kühlschrank bestand. Manchmal war es ziemlich schwierig den Einkauf aller 6 Mädels dort unterzubringen. Auch Bad & Toilette teilten wir uns zu sechst. Oft waren Herd und Kühlschrank defekt. Das ließ sich wohl am besten durch ihr Alter erklären.

Die familiäre Atmosphäre und der Zusammenhalt der Ausländischen und einheimischen Studenten ließ diese Umstände jedoch schnell in den Hintergrund rücken. Oder vielleicht war es auch die Situation selbst, die alle Studenten aus dem zehnten Stock zusammenrücken ließ. Und nach dem ersten Schock, den jeder Westeuropäische Student nach seiner Ankunft durchlebte, zeichnete sich das Zusammenleben durch starken Zusammenhalt und Respekt aus. Außerdem lieferte der zehnte Stock eine wunderbare Aussicht über die Stadt, hinweg über die Donau und das direkt hinter dem Fluss liegende Österreich.



Sonnenuntergang über der Donau im Frühling von der Družba aus gesehen. Die Berge im Hintergrund gehören zu Österreich.

An der Uni zeigten sich die Mitschüler überwiegend sehr Hilfsbereit. So erklärte sich ein fremdes Mädchen gleich zu Anfang bereit mich durch die einzelnen Katheder zu führen und mir bei der Fächerwahl mit Rat und Tat bei Seite zu stehen. Auch Lehrer und andere Angestellte erwiesen sich als sehr verständnisvoll und entgegenkommend, was vor allem das Sprachdefizit betrifft. Außer einem deutschen Kurs, belegte ich alle anderen Veranstaltungen in Slowakischer Sprache. Glücklicherweise waren alle Lehrenden wohlwollend mich und meine Ausländischen Mitschüler die Prüfungen entweder mündlich oder schriftlich auf Englisch oder sogar Deutsch abzulegen.

Ein Problem war die häufig niedrigen CPs für die meisten Veranstaltungen. Doch auch auf dies konnte man sich mit vielen Lehrenden auf Ausnahmen einigen, wenn man offen und ehrlich mit ihnen sprach.

Ich belegte an der Uni einige Fächer aus der Politologie, Journalismus, einen Polnischkurs und zwei Sportkurse (Basketball & Kanoofahren).

Die Atmosphäre während den Unterrichtsstunden war sehr angenehm. Die Unterrichtsräume waren verhältnismäßig klein und dementsprechend war die Anzahl der Studenten gering. So gestaltete sich der Unterricht individuell und flexibel.

Das meiner Meinung nach interessanteste Fach war Komparative Politologie. Es ging hauptsächlich um den Vergleich Tschechien/ Slowakei, aber auch andere ehemalige kommunistische Länder wie Polen und Ungarn wurden hier näher betrachtet. In diesem Zusammenhang war es interessant die aktuellen Parlamentswahlen mit zu verfolgen. So erlebte ich, wie sie Anfang des Jahres 2006 für ungültig erklärt wurden. Die Wahlergebnisse der Wiederholung im Juli '06 spiegelten schließlich das mangelnde politische Bewusstsein der Bürger und die Instabilität der Regierung wieder, denn populistische und nationalistische Parteien schafften kamen an die Macht. Dies hatte zur Folge, dass der Wert der Slowakischen Krone umgehend abfiel und die Benzinpreise in die Höhe schossen. Trotz allem kein Grund zur Beunruhigung: Die Tendenz zu einer immer stabileren Regierung besteht, da die Fragmentierung des Parlaments nach jeder Wahl des letzten Jahrzehnts nach und nach geringer wurde.

Ansonsten lernte ich die Slowakei als wunderschönes Land kennen, das sich durch seine abwechslungsreiche Natur auszeichnet. Es ist voller Gebirge, Wälder, Seen und heiße und kalte Quellen. Skifahren kann man im Winter z.B. in der niedrigen oder in der hohen Tatra, die höchste Spitze ist 2600 hoch. Ausflüge in die Natur waren jedes Mal ein Erlebnis. Auch kulturell bietet das Land eine unendliche Reihe von Sehenswürdigkeiten. Überall im ganzen Lande verteilt finden sich alte Burgen, die von Legenden umwoben werden und die Städte sind klein, aber sehr historisch und sehr estätisch.



Burg Bojnice

Die Menschen zeigen im Allgemeinen einen sehr temperamentvollen Charakter und dafür, dass die Slowakei so klein ist brachte sie viele ausgezeichnete Musiker, Künstler, Dichter und Autoren hervor. Allerdings fiel mir auf, dass viele Slowaken emotionell recht empfindlich sind.

Ich lernte aber nicht nur viel von und über Slowaken: Einerseits lernte ich viel über Tschechien, da es als Bruderland eine große Rolle spielt und andererseits ist die Slowakei ein Vielvölkerstaat mit zwei großen Minderheitengruppen, den Ungarn und den Roma. Das Zusammenleben der verschiedenen Völkergruppen erwies sich für mich als recht außergewöhnlich. Allerdings ist das Thema so komplex, dass es den Rahmen meines Berichtes sprengen würde.

Die Auswirkungen auf meine weitere Ausbildung können eigentlich nur positiv werden. Erst einmal habe ich meine Tschechischkenntnisse um ein Vielfaches verbessert. Ich habe Lebensweisen und Mentalität eines mittelosteuropäischen Landes in hautnah kennen gelernt. Die wird sicherlich bei vielen Osteuropäischen und EU-Integrationsfächern helfen schwierige Kontexte näher zu erfassen. Ich denke ich werde für meine Bachelor-Abschlussprüfung ein Thema auswählen, dass mit Tschechien/ Slowakei zusammenhängt.